

Zeitschrift: Jahrbuch / Historische Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Historische Gesellschaft Graubünden
Band: 149 (2019)

Rubrik: Das Rätische Museum 2018

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Rätische Museum 2018

Jahresbericht 2018 der Präsidentin der Stiftung Rätisches Museum

Die Kulturgütersammlung der Stiftung Rätisches Museum wird schon seit über einem Jahrhundert gehegt und erweitert. Im Laufe der Zeit ist nicht nur die Sammlung angewachsen, auch die Vorstellungen, wie dieser Zuwachs erfolgen soll, haben sich gewandelt. Der Museumsgründer, Peter Conradin von Planta, strebte noch eine sehr breite Sammlung an. Per Brief bat er Bündnerinnen und Bündner um Spenden aller Art für sein junges Museum. So kam beispielsweise eine klassische Antikensammlung zustande, deren Objekte meist aus dem Mittelmeerraum stammen. Solche wurden in späteren Jahren nicht mehr gesammelt.

Im Laufe der Zeit hat man sich verstärkt auf historisch-volkskundliche Objekte aus Graubünden konzentriert. Dieser Sammlungsbereich ist bis heute mit über 50 000 inventarisierten Objekten mit Abstand der umfangreichste. Die meisten stammen aus dem 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. Besonders gut vertreten sind landwirtschaftliche Geräte, Textilien, Möbel und Grafiken, insbesondere topografische Ansichten aus dem ganzen Kanton. Aber nicht nur Graubünden stand im Fokus der Sammelbestrebungen: in der sogenannten ethnografischen Abteilung wurden im 20. Jahrhundert Artefakte aus verschiedenen Kulturen ins Rätische Museum aufgenommen, vom japanischen Kimono über den afrikanischen Korb bis hin zu amerikanischer Keramik. Auch dieser Sammlungsbereich wird heute nicht mehr erweitert. Ebenfalls nicht mehr gesammelt werden archäologische Fundobjekte – diese Aufgabe hat der Archäologische Dienst Graubünden nach seiner Gründung 1969 übernommen. Die Bewahrung solcher nicht mehr aktiven Sammlungsbereiche gehört allerdings nach wie vor zu den Kernaufgaben des Museums.

Wie wird denn heute entschieden, ob ein Objekt in die Sammlung aufgenommen werden soll oder nicht? Dafür steht dem Museumspersonal ein Sammlungskonzept zur Verfügung. Seit seiner Erstellung im Jahr 2005 dient es als unverzichtbares Werkzeug bei der umsichtigen Erweiterung unserer Bestände. Der Hauptfokus liegt stets auf dem Bezug zum Kanton und darauf, wie gut ein Objekt einen Lebensaspekt der Bündnerinnen und Bündner verdeutlicht. Von besonderem Interesse sind dabei «Schwellenobjekte», also Gegenstände, die stellvertretend für einen bestimmten gesellschaftlichen Wandel stehen. Ein schönes Beispiel dafür ist ein elektrisch betriebener Kühlschrank der

ersten Generation aus unserer Sammlung. Vor diesem Hintergrund werden die Informationen, welche man über ein Objekt besitzt, fast genauso wichtig wie das Objekt an sich. Neben Pracht- und Wertvollem haben so auch bescheiden anmutende Gegenstände ihre Berechtigung als Sammlungsgüter, denn anhand von ihnen lässt sich das alltägliche Leben nachvollziehen. Auch zeitlich gibt es keine Beschränkung: begreift man Geschichte als Prozess, der bis in die Gegenwart hineinreicht, dann sind Gegenstände aus der jüngeren Vergangenheit nicht weniger interessant als ältere Objekte.

Diese Vielfalt widerspiegelt das aktuelle Zuwachsverzeichnis. Es umfasst 1 176 Neueingänge. Darunter findet sich beispielsweise ein wunderschöner Fayenceteller italienischer Herkunft mit dem Wappen der Bündner Familie Capol aus dem ausgehenden 18. Jahrhundert; desgleichen die Verkaufstheke der St. Martinsapotheke in Chur, die zur Originaleinrichtung aus dem 19. Jahrhundert gehörte und bis zur Schliessung des Geschäfts vor zwei Jahren noch in Gebrauch war; oder aber eine von der Kantonspolizei 1983 sichergestellte «Diebesschürze», ein Kleidungsstück eigens zum Verstecken gestohlener Gegenstände. Allesamt sind sie kleinere oder grössere Zeugnisse des Lebens in Graubünden.

Neben der Anschaffung, Inventarisierung, Bewahrung und Ausleihung von Sammlungsobjekten unterstützt unsere Stiftung regelmässig die Herausgabe von Publikationen zu den Ausstellungen, in diesem Jahr zum Beispiel die Begleitpublikation zur Schau «LATerna MAGICA. Die Kunst der Projektion». Die Übernahme der gleichnamigen Ausstellung aus dem Engadin und deren Erweiterung mit Objekten aus unserer Sammlung schafften Synergien und öffneten die Augen für die Schätze abgelegener Regionen in unserem Kanton.

Das Museum ist unterdessen auch mit WLAN und einem neuen Netzwerksystem ausgestattet, sodass unser Projekt «Mediaguide» in Angriff genommen werden kann. Der Modelle gibt es viele. Zudem werden die Systeme technisch stets raffinierter. Ausser den Kriterien «funktionell» und «kostengünstig» muss auch die Entwicklungsfähigkeit der Modelle kritisch geprüft werden. Doch selbst wenn die digitalen Möglichkeiten von Tag zu Tag noch besser werden, wollen wir den Entscheid für unseren «Mediaguide» nicht weiter aufschieben.

Der Stiftungsrat tagte in diesem Jahr zwei Mal, nahm die Berichte der Direktorin über Neuerwer-

bungen, Schenkungen und Museumsaktivitäten zur Kenntnis, behandelte Anträge zur Unterstützung von Publikationen und Untersuchungen, kümmerte sich um die Finanzen der Stiftung und um die Entwicklung des Museumsshops und passte das Stiftungsreglement den neuen Bedürfnissen an.

Ich habe zu danken: allen Personen, die unserer Stiftung Objekte geschenkt beziehungsweise zu besonderen Konditionen verkauft haben, unserer Direk-

torin Andrea Kauer Loens und ihrem Team, die sich sowohl für die Sammlungserweiterung und fachmännische Aufbewahrung wie auch für die Ausstellungen, Führungen und Anlässe mit Begeisterung und Erfolg eingesetzt haben, sowie den Mitgliedern des Stiftungsrats für ihre engagierte Mitwirkung.

*Rita Cathomas-Bearth
Präsidentin der Stiftung Rätisches Museum*

Jahresbericht 2018 der Direktorin

Ausstellungen

Der romanische Begriff «il fund» war Leitmotiv für die Jubiläumsausstellung des Archäologischen Dienstes, mit der das Berichtsjahr begann. Er bedeutet «der Boden», «der Hintergrund», «die Tiefe». Und so wurde Graubünden in der Schau als archäologische Landschaft porträtiert anhand von 50 Fundstellen und der dort entdeckten Objekte. Sie stammen aus alpinen Steinzeitlagern, bronzezeitlichen Siedlungen, eisenzeitlichen Kultorten, römischen Strassen, mittelalterlichen Friedhöfen oder sind gar Relikte aus dem 20. Jahrhundert. «Il fund. 50 Jahre Archäologischer Dienst Graubünden» endete am 25. Februar. Die Schau zog 6 796 archäologiebegeisterte Besucherinnen und Besucher an.

Am 22. März feierte die Sonderausstellung «Kräuterdoktor, Kabispater – Heilen mit Pflanzen in Graubünden» Vernissage. Sie ging zurück auf die Initiative von Anna-Katharina Keller Manhart und Hanspeter Paoli vom Verein Chrut und Uchrut, die zusammen bereits eine schöne Ausstellung über den Kräuterpfarrer Johann Künzle in Weesen realisiert hatten. Für das Rätische Museum wurde das Thema auf die grundsätzliche Bedeutung der Pflanzenheilkunde in unserem Kanton ausgeweitet. Denn besonders in abgelegenen Regionen, wo die ärztliche Versorgung nicht überall gewährleistet war, haben Therapien mit Heilkräutern eine lange Tradition. Die Ausstellung bot einen Überblick über die Anfänge der Beschäftigung mit Heilpflanzen in der Antike, präsentierte das Wirken von bekannten Naturheilern und zeigte die Bedeutung der Kräuterproduktion für Graubünden heute. Zum Abschluss des Ausstellungsrundgangs wurden die 6 916 Besucherinnen und Besucher eingeladen, ihre Eindrücke und Meinungen bei einer Tasse Kräutertee in einem Gästebuch zu hinterlassen. Ihre niedergeschriebenen Erinnerungen, geteilten Tipps und gezeichneten Pflanzen machen deutlich, wie aktuell das Thema auch heute noch ist. Während der Ausstellungsdauer blühten und dufteten im Museumsgarten die verschiedensten Kräutersorten und rundeten so das Museumserlebnis aufs Schönste ab.

Ab dem Herbst stand das Museum ganz im Zeichen der Zauberlaternen: «LATERNA MAGICA. Die Kunst der Projektion» eröffnete am 4. Oktober. Die Ausstellung des Kuratoren-Teams Dora Lardelli und

Mark Blezinger war im Jahr zuvor für das Kulturarchiv Oberengadin konzipiert worden. Auf der Grundlage der grossen dortigen Sammlung von historischen Zauberlaternenbildern hatte Blezinger mit moderner Animations- und Projektionstechnik eine multimediale Schau gestaltet, welche die Gäste förmlich eintauchen liess in die Bilderwelten des 19. Jahrhunderts: Märchen, wilde Tiere, Reisen in fremde Länder, Naturdramen und Höllenszenarien, dies waren die Themen, von denen sich das Publikum schon vor 200 Jahren gern faszinierten liess. Für das Rätische Museum wurde die Ausstellung mit Objekten aus der eigenen Sammlung ergänzt. Ausserdem kam ein «Illusionen-Labor» im Dachgeschoss hinzu. In diesem museumspädagogischen Erlebnisbereich liessen sich nicht nur die Laterna magica, sondern auch viele weitere optische Spielereien aus der gleichen Zeit ausprobieren, vom Schattentheater über das filmartige Zoetrop bis hin zum «Stereogucker», der uns Bilder dreidimensional wahrnehmen lässt. Bis zum Jahresende liessen sich 5 432 Besucherinnen und Besucher von der Kunst der Projektion faszinieren.

Veranstaltungen

Museen sind Erlebnisorte. Ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm ist daher aus unserem Jahreskalender nicht mehr wegzudenken. Das Angebot reicht von Vorträgen über szenische Lesungen, Familiensonntage oder Pro-Senectute-Nachmittage bis hin zu Veranstaltungen ausserhalb des Museums, wie Kräuterwanderungen oder Stadtführungen. Im Berichtsjahr fanden insgesamt 116 Veranstaltungen im Rätischen Museum statt, 58 davon waren Führungen. Zusätzlich besuchten 148 Schulklassen vom Kindergarten bis zu höheren Schulen das Museum. Unsere Museumspädagogin führte 93 Vermittlungen durch. Darin enthalten sind nicht nur Angebote für Schulen, sondern auch Workshops und andere Kinderaktivitäten im Museum sowie Anlässe mit Erwachsenengruppen.

Der Internationale Museumstag am 13. Mai fiel dieses Jahr mit dem Muttertag zusammen. Dies bot Anlass, eine Führung speziell zum Thema Mütter und Mutterschaft in Graubünden anzubieten. Unter Anleitung der Museumspädagogin mischten Kinder derweil ihr eigenes Kräutersalz und ein «Kräuterchor» unter der Leitung von Carlo Köhl stellte sein Können und die wunderbare Akustik im Haus Buol unter Beweis.

Ein besonderer Höhepunkt im Jahreskalender war erneut der «Lange Samstag». Unter dem Motto «Aus der Ferne – in die Ferne» gab es Führungen durch Sonder- und Dauerausstellung ebenso wie Konzerte und ein beliebtes Kinderprogramm zu erleben. Eindrücklich waren die Improvisationen von Musikern der Kammerphilharmonie Graubünden zu Zauberlaternen-Bildern. Passend zum Thema wurde auch kulinarisch Exotisches angeboten: die von der Tiberbergemeinschaft Landquart zubereiteten Momos fanden grossen Anklang. Mit 1 814 Gästen war der «Lange Samstag» erneut der besucherstärkste Anlass im Museumsjahr.

Die mit Abstand längste Zusammenarbeit verbindet das Museum mit der Historischen Gesellschaft Graubünden. War es doch diese Gesellschaft, damals noch Historisch-Antiquarische Gesellschaft genannt, in deren Reihen 1872 die Gründung des Rätischen Museums beschlossen und umgesetzt wurde. Seit der Gründung der Stiftung Rätisches Museum in den 1920er-Jahren nehmen zudem jeweils zwei Mitglieder der Gesellschaft Einstzug im Stiftungsrat. Daher ist es für uns eine besondere Freude, dass die Historische Gesellschaft seit Langem regelmässig ihre Vortragsabende mit anschliessendem Umtrunk und Austausch unter Geschichtsinteressierten im Museum stattfinden lässt. Im Berichtsjahr war dies an sechs Abenden der Fall.

Den Jahresabschluss bildete – bereits zum 16. Mal – der «Theatralische Adventskalender» im Dezember. Allabendlich erlebten Kinder ab fünf Jahren in der Vorweihnachtszeit eine halbstündige kulturelle Darbietung. Was an welchem Abend gespielt wurde, erfuhren sie jeweils erst, wenn sich der Vorhang öffnete: eben ganz, wie es sich für einen Adventskalender gehört. Der Verein KinderKultur Chur organisierte den Anlass auch dieses Jahr wieder kompetent und liebevoll.

Allen Veranstaltungspartnerinnen und -partnern sei an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit bestens gedankt.

Besucherinnen und Besucher

Im Berichtsjahr zählte das Museum 15 911 Eintritte. Dies entspricht einer Zunahme von 19 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Besonders zahlreich waren dieses Jahr die Besuche von Schulklassen: insgesamt 148 Klassen mit 1 282 Schülerinnen und Schülern vom

Kinder- und Jugendalter. Ein grosser Teil der Schulklassen besuchte das Museum im Rahmen der «Schulreise». Insgesamt 1 120 Kinder und Jugendliche aus 148 Klassen aus 13 Schulen aus dem Kanton Graubünden und aus dem Tessin besuchten das Museum. Ein grosser Teil der Schulklassen bis zur höheren Schule besuchten die Ausstellungen. Diese Zahlen belegen deutlich, wie wichtig ein vielseitiges Angebot für Schulen ist. Unsere Museumspädagogin hat im Berichtsjahr verstärkt neue Vermittlungsprogramme entwickelt. So begeben sich die Kinder beispielsweise im Programm «Mit Schellenursli und Flurina im Rätischen Museum» auf eine Entdeckungsreise durch die einzigartigen Bilderwelten Alois Carigets und lernen Gegenstände aus dem Haushalt und der Landwirtschaft von vor 100 Jahren kennen. Zum Abschluss schlagen sie zusammen aus Rahm ihre eigene Butter und geniessen ein feines Butterbrot. Dank solcher Vermittlungen lernen die Schülerinnen und Schüler das Museum als lebendigen Erlebnisort kennen. Das ist uns besonders wichtig, weil uns bewusst ist, dass sie die Besucherinnen und Besucher von morgen sind. Aber auch Erwachsene kommen im Museum nicht zu kurz: ihnen wurden im Berichtsjahr insgesamt 81 Führungen und Begleitveranstaltungen angeboten.

Sammlung

Sammeln, bewahren, erforschen, vermitteln: mit diesen Stichworten lassen sich die zentralen Aufgaben eines Museums kurz und knapp umreissen. Für das Publikum ist davon eigentlich nur der letzte Punkt direkt erlebbar, nämlich die Ausstellungen und Veranstaltungen. Die übrigen drei Aufgabengebiete gehören zur Sammlungsarbeit und finden weitgehend hinter den Museumskulissen statt. Sie sind deswegen aber keineswegs weniger wichtig, bilden sie doch die unverzichtbare Basis für jede Vermittlungsarbeit.

Im Berichtsjahr wurden 1 176 Objekte inventarisiert. 287 davon sind Geschenke an unsere Sammlung. Wir bedanken uns bei den Donatorinnen und Donatoren sehr herzlich dafür. Unter den Neueingängen findet sich beispielsweise ein grösserer Bestand der Kantonspolizei Graubünden mit Uniformen und älteren Asservaten. Besonders bemerkenswert sind einige kleine Gegenstände, zum Beispiel Anstecknadeln, Aufkleber, Manschettenknöpfe mit dem Hakenkreuzzeichen, aus dem Besitz des deutschen Nationalsozialisten Wilhelm Gustloff. Dieser agierte unter den Augen der Schweizer Behörden in Davos als «Leiter der Landesgruppe Schweiz der NSDAP». Nach dessen Ermordung durch den jüdischen Studenten David Frankfurter gelangten die Objekte zur

Polizei. Im Rätischen Museum werden sie nun aufbewahrt, da sie einerseits die Machenschaften Gustloffs in der Schweiz und den Mordfall dokumentieren, andererseits indirekt die ambivalente Haltung verdeutlichen, die zumindest Anfang des Zweiten Weltkriegs hierzulande gegenüber dem Nationalsozialismus herrschte. Weitere bedeutende Neueingänge sind mehrere Porträts aus den Bündner Familien Sprecher von Bernegg, von Salis und Enderlin von Montzwick sowie etliche Münzen aus der Sammlung des Numismatikers Ruedi Kunzmann.

Daneben wurden Objekte nachinventarisiert, die sich zwar seit Längerem in der Obhut des Rätischen Museums befinden, bislang aber ungenügend oder noch gar nicht erfasst waren. Beispielsweise wurde 2013 eine grosse Ansichtskartensammlung angekauft. Dem Museum fehlten damals die personellen und zeitlichen Kapazitäten, diesen umfangreichen Bestand zeitnah adäquat zu bearbeiten. Seit einigen Jahren widmen wir uns nun verstärkt der Aufarbeitung solcher Altlasten im Bewusstsein, dass die Anschaffung historischer Objekte allein nicht genügt, um sie zu erhalten. Erst eine präzise Inventarisierung sowie die konservatorisch korrekte Einlagerung macht sie der Wissenschaft zugänglich und sichert sie für die Zukunft. Daher wurde dieses Nachinventarisierungsprojekt im Berichtsjahr begonnen, und es wird uns noch längere Zeit begleiten. Die erfassten Ansichtskarten sind, soweit es ihre urheberrechtliche Situation zulässt, im Online-Katalog auf unserer Website abrufbar. Dieser Katalog wurde im Januar 2017 aufgeschaltet und wächst seither kontinuierlich weiter. Aktuell umfasst er über 13 000 Objekte.

Die Pflege unserer Sammlung, die zu rund 90 Prozent im Kulturgüterschutzraum in Haldenstein eingelagert ist, gehört ebenfalls zu den musealen Kernaufgaben. Dies bedeutet auch, den Depotraum in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Hochbauamt mit baulichen Massnahmen auf dem neuesten Stand zu halten. Im Berichtsjahr wurde unsere in die Jahre gekommene Gemälde-Schiebeanlage durch eine neue ersetzt. Gleichzeitig schufen wir mit diesem Umbau mehr Platz für unsere Gemäldesammlung.

Da die freien Ressourcen für eigene Forschung im Museum sehr beschränkt sind, ist es umso begrüssenswerter, wenn sich externe Fachleute für unsere Sammlung interessieren. Im Berichtsjahr wurde die im Vorjahr begonnene Zusammenarbeit mit dem Keramikspezialisten Dr. Andreas Heege fortgesetzt. Im Rahmen seines umfassenden Forschungsprojekts

zur Töpferei der Familie Lötscher in St. Antönien katalogisierte er ihre gesamte erhaltene Keramik. Mit 119 Objekten besitzt die Stiftung Rätisches Museum den grössten diesbezüglichen Bestand. Nach dem Abschluss dieser mehrere Wochen dauernden Erfassungsarbeiten führte ein nächster Auftrag Andreas Heege erneut in den kühlen Kulturgüterschutzraum. Diesmal inventarisierte er für die Stiftung CERAMICA.CH die ganze restliche Gefässkeramik unserer Sammlung. Die Stiftung wird diese im Rahmen eines umfassenden Inventars musealer Keramik im Kanton Graubünden in einer Online-Datenbank veröffentlichen. Mit seiner Arbeit leistet Andreas Heege einen überaus wertvollen Beitrag zu einem besseren Verständnis unserer Sammlung. Dafür gebührt ihm unser grosser Dank.

Leihgaben

Im Berichtsjahr wurden 26 Ausleihen an andere Museen und Institutionen getätigt. Dazu gehört das Prüfen der Leihbedingungen, das Aufsetzen von Verträgen und Zustandsprotokollen, das Bereitstellen der Objekte und die Herstellung von Transportverpackungen. Diesen Prozess kennt das Rätische Museum selbstverständlich von beiden Seiten: mal als Leihgeber, dann wieder als Leihnehmer. Mit der Ausleihe von Objekten unterstützen sich Museen gegenseitig bei der Realisierung attraktiver Ausstellungen.

Konservierung/Restaurierung

Die Restauratorin bearbeitete im vergangenen Jahr 703 Objekte. Zur Vorbereitung der Keramik-Forschungsarbeiten im Kulturgüterschutzraum hatte sie zudem sämtliche zu untersuchenden Objekte vorsorglich zu reinigen. Ausserdem gehören die Prüfung von Neueingängen, die konservatorische Betreuung des Sammlungsdepots und des Museums sowie das Objekthandling bei Sonderausstellungen zu ihren ständigen Aufgaben.

Gestaltung/Fotografie

Das Rätische Museum hat im Berichtsjahr nach über 20 Jahren ein neues Logo erhalten. Kreiert wurde es vom Churer Grafiker Ramun Spescha. Im dreispra-

chigen Schriftzug erinnert das «U», geschrieben als «V», nicht nur an die römische Antike, sondern auch an die beiden Vorgänger-Logos des Museums. Die konzentrischen Kreise der Bildmarke greifen Elemente verschiedener im Museum ausgestellter Objekte auf oder können als Symbol für einen Treffpunkt gelesen werden. Sie wirken bewusst handgemalt und präsentieren sich in einem warmen Kupferton. Wir freuen uns über diese Auffrischung unseres Erscheinungsbilds und danken Ramun Spescha sehr dafür.

Abgesehen von solcher Zusammenarbeit mit externen Fachleuten schätzen wir uns glücklich, dass wir die meisten gestalterischen Aufgaben im Museum hausintern bewältigen können. Unsere Gestalterin designt nicht nur Sonderausstellungen und entwirft sämtliche Drucksachen für das Museum. Sie fotografiert auch alle neu in die Sammlung aufgenommenen Objekte und betreut unsere Website.

Personelles

Unser Administrator, Herr Martin Schmid, übernahm Anfang des Berichtsjahrs eine neue Aufgabe innerhalb des Amts für Kultur. Als seine Nachfolgerin durften wir Frau Claudia Seglias in unserem Team begrüßen.

Für verschiedene Aufgaben konnten wir auf die Unterstützung befristet beschäftigter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen. Die Herren Julian Maissen und Mathias Hermann absolvierten bei uns ihre Zivildiensteinsätze. Als Praktikantinnen verstärkten Miriam Derungs und Luna Dürr unser Team. Gemeinsam unterstützten sie uns in den Bereichen Museumstechnik, Inventarisierung und Gestaltung. Ich danke allen ehemaligen und aktuellen Mitarbeitenden herzlich für ihren Einsatz im Rätischen Museum.

*Andrea Kauer Loens
Direktorin*

Rechnungsbericht 2018 der Stiftung Rätisches Museum

Bilanz per 31. Dezember 2018

Aktiven

		Franken
Umlaufvermögen	.....	213 360.50
Kassa	.....	1 662.50
Bankguthaben	.....	197 999.85
Bankguthaben Lütscher-Keramik	.....	6 042.95
Kanton Graubünden: Kontokorrent	.....	6 421.10
Verrechnungssteuerguthaben	.....	1 232.10
Vorräte Publikationen	.....	1.00
Vorräte Verkaufsartikel	.....	1.00
Anlagevermögen	.....	785 191.35
<i>Finanzanlagen:</i>		
Wertschriften Stiftung	.....	567 296.85
Wertberichtigung Wertschriften	.....	-78 296.85
Fonds Stadt Chur: Bankguthaben	.....	117 190.35
Wertschriften	.....	202 553.33
Wertberichtigung	.....	-23 553.33
<i>Sachanlagen:</i>		
Pro Memoria: Sammlungsobjekte	.....	1.00
<i>Total Aktiven</i>	.....	<u>998 551.85</u>

Passiven

Fremdkapital	.....	56 146.10
<i>Kurzfristiges Fremdkapital:</i>	Kurzfristige Verbindlichkeiten	1 092.35
	Passive Rechnungsabgrenzungen	2 600.00
<i>Rückstellungen:</i>	Projekt Lütscher-Keramik	16 102.95
	Beiträge Ausstellung Jörg Jenatsch	1 699.60
	Projekt Mediaguide	30 000.00
	Projekt Laterna Magica	4 651.20
Eigenkapital	.....	942 405.75
	Stiftungskapital: Bestand per 1. Januar	614 914.93
	Fonds Stadt Chur	318 904.07
	Jahresergebnis	8 586.75
<i>Total Passiven</i>	.....	<u>998 551.85</u>

Betriebsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2018**Ertrag**

Franken

Beitrag Kanton Graubünden: Abgeltung.....	35 000.00
Beitrag Stadt Chur.....	1 000.00
Beitrag Stadt Chur, Fonds	10 000.00
Erlöse Museumsshop	23 609.50
Finanzertrag.....	6 155.31
Kursverluste Wertschriften.....	-1 588.79
 <i>Total Ertrag</i>	 74 176.02

Aufwand

Erwerbung Sammlungsobjekte: Ankäufe Stiftung.....	6 856.25
Warenaufwand Museumsshop	20 099.52
Beiträge Ausstellungen/Publikationen.....	10 000.00
Einlage in Fonds Stadt Chur	10 000.00
Verwaltungskosten, Spesen	13 728.55
Finanzaufwand	4 904.95
 <i>Total Aufwand</i>	 65 589.27
 <i>Jahresergebnis</i>	 8 586.75

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

*an den Stiftungsrat der Stiftung Rätisches Museum,
7000 Chur über die Prüfung der Jahresrechnung 2018*

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Stiftung Rätisches Museum für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich der allgemeinen Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach dem Schweizer Standard für Organisationen, die der eingeschränkten Revision unterliegen. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlausagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Organisation vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsysteams sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktsicher Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

CATRINA CONSULT
Treuhand + Unternehmensberatung KMU

Chur, 5. März 2019

*Silvio Catrina
zugelassener Revisionsexperte*

Stiftungsrat der Stiftung Rätisches Museum

Präsidentin

Rita Cathomas-Bearth, Kanton Graubünden

Vizepräsident

Florian Hitz, Historische Gesellschaft Graubünden

Quästorin

Diana Koch, Kanton Graubünden

Stiftungsratsmitglieder

Martín Camenisch, Historische Gesellschaft
Graubünden

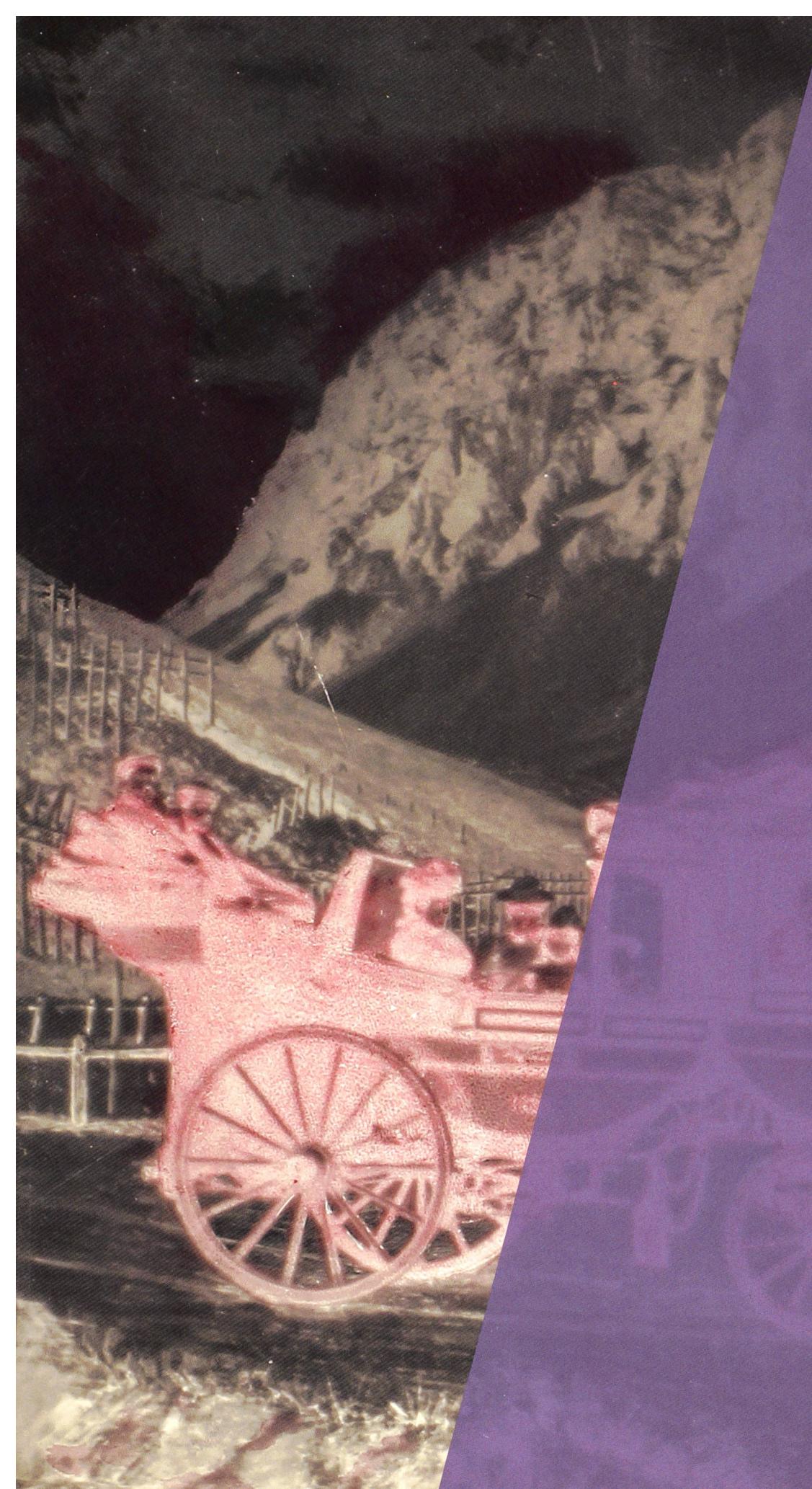
Patrik Degiacomi, Stadt Chur

Charlotte Schucan, Kanton Graubünden

Ulf Wendler, Historische Gesellschaft Graubünden

Revisor

Silvio Catrina



**Brigitte
Aregger**

**Reto
Weiss**